

NEUE LUZERNER ZEITUNG

ZENTRALSCHWEIZER TAGESZEITUNG

St. Urban

Kloster umgibt sich mit tonnenschweren Objekten

Das Material ist schwer, die Kunst greift Raum. Neun amerikanische Skulpteure geben St. Urban neue Züge.

Über 24 Tonnen Material fasste der Container, der Anfang der Woche aus Chattanooga, Tennessee, in St. Urban eintraf. Er enthielt Werke von neun amerikanischen Skulpteuren. Sie werden derzeit auf dem Klosterareal aufgestellt. Aus Chattanooga stammt auch John Henry, international bekannter Eisenplastiker und Präsident der International Sculpture Organisation. Er kuratiert die Ausstellung in St. Urban und stellte gestern eines seiner gross dimensionierten Werke auf. Über drei Stunden arbeiteten er, seine Assistenten und ein mächtiger Kran an der Montage der mächtigen Platten und Stäbe.

Auf die Frage, ob «big beautiful» sei, lacht er: «Meine Werke sind nicht gross, sie passen sich in den Raum ein, für den geschaffen sind.» John Henry balancierte sorgfältig die Plattform aus, auf dem seine rot leuchtende Figur zu stehen kommen sollte. Am Schluss ist für die Stabilität seiner Riesenwerke nicht die Senkrechte entscheidend, sondern die Balance der Gewichte.

Mit John Henry sind die Werke anderer grosser Skulpteure nach St. Urban gekommen. Der berühmte Denis Oppenheim hat Rosen in Fiberglas geschickt, Chakkala Booker das dunkle Paar aus Pneustücken, Peter Lundberg amorphe Figuren aus Beton und Kupfer. Die Ausstellung wird am 5. September eröffnet und bleibt ein Jahr in St. Urban. Im Gegenzug zu den Amerikanern werden im nächsten Jahr zehn Schweizer Künstler ihre Werke im Chattanooga Art Museum zeigen.

WILLI BÜRGI



Künstler John Henry (links) stellt seine Skulpturen mit einem Helfer in St. Urban auf.

BILD ADRIAN BAER